

Wie gut gelingt der Berufseinstieg nach dem Lehrabschluß?

Karriereanalyse von Personen des Geburtsjahrganges 1980

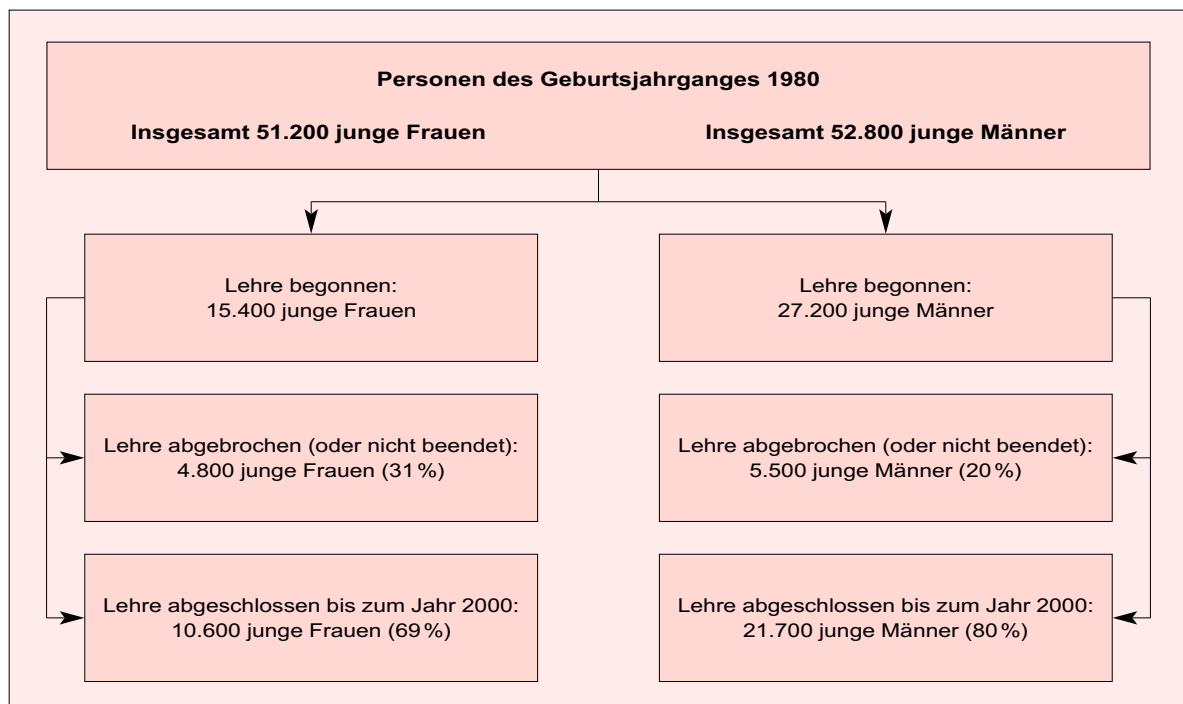
1. Der Einstieg als Herausforderung für junge Fachkräfte

Eine solide Fachausbildung soll den Grundstein für einen erfolgreichen Ersteinstieg junger Erwerbstätiger in das Berufsleben legen. Welche Arbeitsmarktchancen junge Frauen und Männer mit einer abgeschlossenen Lehrausbildung am österreichischen Arbeitsmarkt tatsächlich vorfinden, gilt es jedoch erst zu klären. In diesem Zusammenhang ist insbesondere von Interesse, in welchem Ausmaß junge Frauen und Männer mit einer rezenten Lehrausbildung ihr Beschäftigungspotential nutzen können und mit welchem Arbeitslosigkeitsrisiko berufseinsteigende Personen in die-

sem ersten Abschnitt ihrer Erwerbskarriere konfrontiert sind.

Die vorgestellten Befunde sind aus »Längsschnittanalysen« gewonnen, bei denen alle Erwerbstätigen des Geburtsjahrganges 1980 in ihrer Erwerbslaufbahn verfolgt wurden.¹ Im Zuge der Analysen wurden die ersten Erwerbsjahre aller jungen Frauen und Männer dieses Geburtsjahrganges beobachtet (und damit auch deren Integrationsgrad²), die spätestens im Jahr 2000 ihre Lehrausbildung beendet hatten. Österreichweit waren das rund 32.300 junge Frauen und Männer.

Grafik 1: Rund jede dritte Person des Geburtsjahrganges 1980 beendet eine Lehre (Zahl der Personen)



Quelle: Synthesis (im Auftrag des AMS Österreich)

2. Anfangs noch fragmentierte Erwerbskarrieren

Der Ersteinstieg am Arbeitsmarkt stellt an die junge Frauen und Männer besondere Anforderungen. Die Berufseinsteigenden müssen sich in einem Umfeld bewähren, daß oft von einem Ungleichgewicht zwischen angebotenen Arbeitsplätzen und erwerbsinteressierten Arbeitskräften bestimmt ist.

Darüber hinaus ist die erste Phase des Erwerbslebens berufseinsteigender Personen geprägt vom Bestreben, die adä-

quate Position im Berufsleben zu finden. Dieser Suchprozeß ist in vielen Fällen mit der Beendigung eines erst kurz dauernden Beschäftigungsverhältnisses verbunden (sei es, daß dies auf Initiative des Jugendlichen erfolgt, sei es, daß sich der Arbeitgeber für eine Beendigung des Dienstverhältnisses entscheidet).

Tabelle: Beschäftigungsintegration von Personen mit rezenter Lehrausbildung (das Erwerbsverhalten von Personen des Geburtsjahrganges 1980 mit abgeschlossener Lehrausbildung)

	2001	2002	2003	2004	2005
Personen des Geburtsjahrganges 1980, die spätestens im Jahr 2000 ihre Lehre beendet haben: 32.317					
Davon erwerbsaktive Personen	31.313	30.748	30.401	30.150	29.970
Beschäftigungsintegration von erwerbsaktiven LehrabsolventInnen					
Vollständig integriert	47,8 %	53,1 %	55,4 %	57,9 %	58,2 %
Überwiegend integriert	35,0 %	33,2 %	30,9 %	29,0 %	28,1 %
Teilweise integriert	10,4 %	7,4 %	6,9 %	6,1 %	6,4 %
Kaum integriert	5,2 %	4,5 %	4,7 %	4,7 %	4,9 %
Nicht integriert	1,5 %	1,8 %	2,0 %	2,2 %	2,4 %

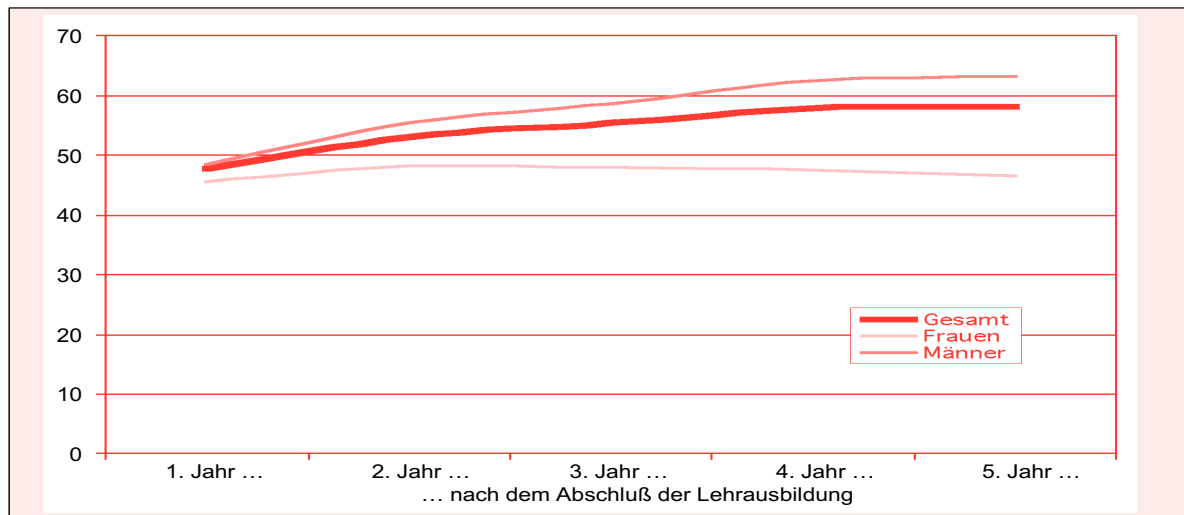
Quelle: Synthesis (im Auftrag des AMS Österreich)

3. Verstetigung der Erwerbstätigkeit

Im ersten Jahr nach Beendigung der Lehre ist die Erwerbskarriere der Berufseinsteigenden noch geprägt von Arbeitsplatzwechsel und Episoden von Sucharbeitslosigkeit. Weniger als der Hälfte der Personen gelingt es, ihr Jahresarbeitspotential³ zur Gänze (indem diese Personen jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigt sind) zu nutzen. Rund ein Drittel schafft im ersten Jahr nach der Beendigung der Lehre immerhin eine überwiegende Beschäftigungsintegration, und rund jede sechste Person ist teilweise bis kaum beschäftigungsintegriert.

Mit wachsender Berufserfahrung gelingt es den jungen Fachkräften in zunehmendem Ausmaß, sich dauerhaft in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Die im Laufe der Zeit steigende Beschäftigungsintegration beschränkt sich jedoch auf die Erwerbskarrieren von männlichen Fachkräften. Im fünften Jahr nach dem Ende der Lehrausbildung nutzen knapp zwei Drittel der männlichen Fachkräfte ihr Jahresbeschäftigungspotential zu Gänze. Demgegenüber nimmt die Beschäftigungsintegration von jungen Frauen kaum zu.

Grafik 2: Mit Fortdauer der Erwerbskarriere: Höhere Beschäftigungsintegration
 (Anteil der Personen, die jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigt sind, an allen Personen), in %



Quelle: Synthesis (im Auftrag des AMS Österreich)

4. Sinkendes Arbeitslosigkeitsrisiko⁴

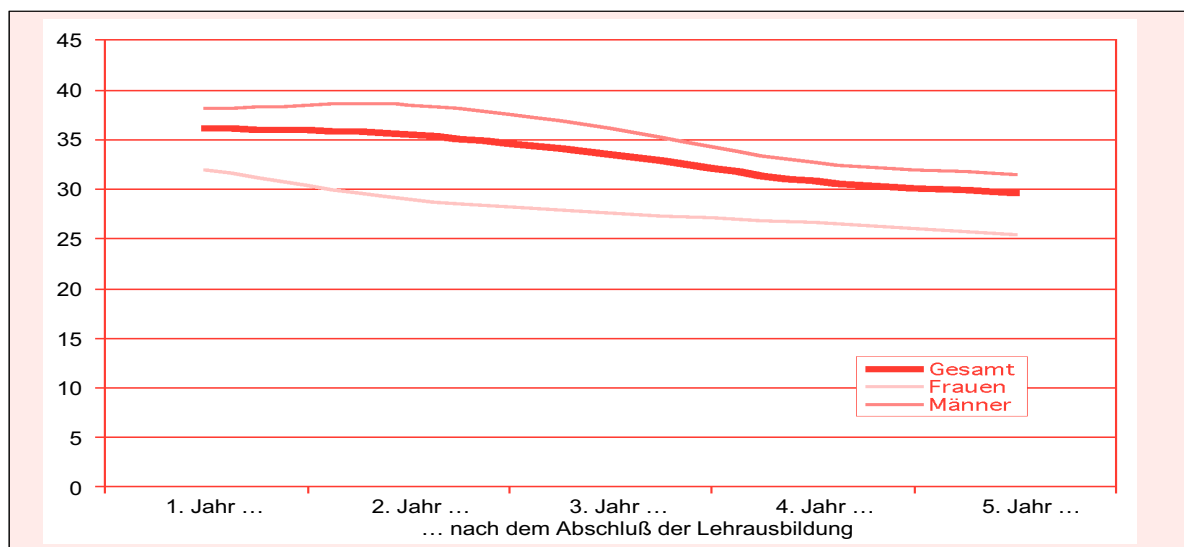
Deutlich mehr als ein Drittel der LehrabsolventInnen ist im ersten Jahr nach Beendigung der Lehre mit Arbeitslosigkeit konfrontiert. Im Schnitt sind junge Fachkräfte unmittelbar am Beginn ihrer Karriere rund zweieinhalb Monate pro Jahr arbeitslos.

Mit zunehmender Berufserfahrung gelingt es den jungen Fachkräften, sich zunehmend besser ins Erwerbsleben zu integrieren. Die Beschäftigungsintegration nimmt zu, und die

Betroffenheit von Arbeitslosigkeit sinkt: Liegt der Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen unmittelbar nach Beendigung der Lehrausbildung bei rund 36%, so ist er im fünften Jahr der Facharbeitskarriere auf unter 30% gesunken.

Gleichzeitig kommt es unter jenen Personen, die mit arbeitslosigkeitsbedingten Störungen ihrer Erwerbskarriere konfrontiert sind, bereits in den ersten Jahren ihrer Erwerbstätigkeit zu einer Verfestigung der Arbeitslosigkeit. Innerhalb von nur fünf Jahren erhöht sich die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit um mehr als ein Fünftel.

Grafik 3: Hohes Arbeitslosigkeitsrisiko von Berufseinsteigenden verringert sich
 (personenbezogene Betroffenheitsquote von Arbeitslosigkeit), in %



Quelle: Synthesis (im Auftrag des AMS Österreich)

Fußnoten

- 1 Siehe dazu auch des weiteren den Berichtsband: Wolfgang Alteneider/Petra Gregoritsch/Günter Kernbeiß/Roland Löffler/Ursula Lehner/Michael Wagner-Pinter (2006): Der Ersteinstieg am österreichischen Arbeitsmarkt – Befunde zu den Arbeitsmarkterfahrungen von Personen des Geburtsjahrganges 1980, Wien, Studie im Auftrag des AMS Österreich; siehe ebenso Fokusbericht: Auch mit rezenter Lehrausbildung stark von Arbeitslosigkeit betroffen? sowie AMS info 90 (Download für alle genannten Titel unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »AMS-Publikationen« – Jahr 2006).
- 2 Der Integrationsgrad beschreibt das Ausmaß der Nutzung des theoretisch möglichen maximalen Jahresbeschäftigungsvolumens. Der Integrationsgrad ist in folgende fünf Klassen unterteilt:
 - Vollständig integriert: Das sind Personen, die ihr Jahresarbeitspotential zu 100% in Form von unselbständiger oder selbständiger Beschäftigung nutzen.
 - Überwiegend integriert: Jahresarbeitspotential zu weniger als 100%, aber zu mehr als 50% genutzt.
 - Teilweise integriert: Jahresarbeitspotential zu weniger als 50%, aber zu mehr als 25% genutzt.
 - Kaum integriert: Jahresarbeitspotential zu weniger als 25% genutzt.
 - Nicht integriert: Keine unselbständige oder selbständige Beschäftigung.
- 3 Das Jahresarbeitspotential ist das maximal mögliche Beschäftigungspotential einer Person. Eine jahresdurchgängige Vollzeitbeschäftigung stellt eine vollständige Ausschöpfung des Jahresarbeitspotentials dar.
- 4 Das Arbeitslosigkeitsrisiko (personenbezogene Betroffenheitsquote) errechnet sich aus dem Anteil jener Personen, die im Laufe eines Jahres von vorgemerker Arbeitslosigkeit betroffen sind, an allen erwerbsaktiven Personen.

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Für eine ausführliche Darstellung dieser Fragestellung siehe auch: Wolfgang Alteneider/Petra Gregoritsch/Günter Kernbeiß/Roland Löffler/Ursula Lehner/Michael Wagner-Pinter (2006): Der Ersteinstieg am österreichischen Arbeitsmarkt – Befunde zu den Arbeitsmarkterfahrungen von Personen des Geburtsjahrganges 1980, Wien, Studie im Auftrag des AMS Österreich, Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »AMS-Publikationen« – Jahr 2006.

Für inhaltliche Rückfragen zu diesem AMS info

Synthesis Forschung, Mag. Wolfgang Alteneider
Gonzagagasse 15/3, A-1010 Wien, Tel.: +43 (0)1 3106325,
Fax: (0)1 3106332, E-Mail: office@synthesis.co.at
Internet: www.synthesis.co.at

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at oder
www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorteilspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43 (0)1 370 33 02, Fax: (0)1 370 59 34, E-Mail: verlag@communicatio.cc

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M